

Die 12 Schüßler-Salze

nach Dr. Schüßler

„The twelve Remedies of Dr. Schüßler“

Prof. Dr. William Boericke
&
Prof. Dr. Willis Alonso Dewey

Herausgegeben und übersetzt von Peter Emmrich
unter Mitarbeit von Melanie Kalcher



*Unseren Eltern
in Dankbarkeit gewidmet*

Vorworte

Vorwort des Herausgebers	7
Vorwort zur ersten Ausgabe von Dr. William Boericke und Dr. W. A. Dewey.	9
Vorwort zur zweiten Ausgabe von Dr. William Boericke und Dr. W. A. Dewey	11
Vorwort zur dritten Ausgabe von Dr. William Boericke und Dr. W. A. Dewey	12
Vorwort zur vierten Ausgabe von Dr. William Boericke und Dr. W. A. Dewey	13
Vorwort zur fünften Ausgabe von Dr. William Boericke und Dr. W. A. Dewey.	14
Vorwort zu dieser Neuausgabe von Roger Bentham Savage	15

Faksimile

Nachruf Dr. Wilhelm Heinrich Schüßler	19
Faksimile – Brief Dr. med. Schüßler	24
Faksimile Dr. W. Boericke, Dr. W. A. Dewey	25
Faksimile Dr. William Boericke.	26
Faksimile Dr. Willis A. Dewey	27

Teil 1 – Allgemeine Einleitung

Geschichte der Schüßler-Salze.	29
Die Theorie von Schüßlers biomechanischer Methode	30
Die Bestandteile des menschlichen Organismus	31
Anorganische Zellbestandteile.	32
Bildung der Gewebezellen	33
Gesundheit und Krankheit	34
Herstellung, Dosis, Beziehung zwischen Biochemie und Homöopathie	36

Teil 2 – Materia Medica

Der Zwölf Schüßler-Salze: Symptome, Allgemeine Bezeichnungen, Chemische Eigenschaften, Herstellung, Physiologisch-chemische Daten, Allgemeine Wirkung, Charakteristische Anwendungen und bewährte Indikationen, Homöopathische Daten, Anwendung, Verwandte Mittel etc.	51
---	----

Teil 3 – Therapeutische Anwendung

Der Zwölf Schüßler-Salze bestehend aus Indikationen und klinischen Fällen,alphabetisch sortiert.	157
---	-----

Teil 4 – Repertorium

Der Zwölf Schüßler-Salze pathologisch-anatomische Gliederung.	391
---	-----

Index	505
------------------------	-----

*„Des Arztes höchster und einziger Beruf ist,
kranke Menschen gesund zu machen,
was man Heilen nennt.“*

Samuel Hahnemann, ORGANON, 6. und letzte Auflage, §1

Vorwort

Liebe Leser,

als ich die ersten positiven Erfahrungen mit den Schüßler-Salzen vor nahezu 20 Jahren bei banalen Befindlichkeitsstörungen im Familien- und Bekanntenkreis, später auch an meinen Patienten gemacht hatte, lag es auf der Hand tiefer in die Materie einzudringen. Nach Sichten der historischen Schriften des deutschen Arztes Dr. med. Wilhelm Heinrich Schüßler (1821–1898) war ich überzeugt, dass uns hier ein unheimlicher Arzneimittelschatz zur Verfügung steht, welcher von vielen, auch von homöopathischen Kollegen, nicht genutzt wird, weil sie ihn offenkundig gar nicht kennen.

Man muss sich auch in der heutigen Zeit, in der weltweit multiresistente Keime sich in Windeseile ausbreiten bewusst machen, dass Schüßler über 1000 an Diphtherie erkrankte Kinder kurierte, welche von seinen damaligen Kollegen aufgegeben waren. Auch heute ist die Diphtherie mitunter eine lebensbedrohliche Erkrankung. Schüßler besiegte diese bakterielle Infektionskrankheit mit Kalium phosphoricum D6, dem heutigen Salz Nr. 5, dem später vornehmlich aus Laienkreisen die Zusatzbezeichnung „das biochemische Antibiotikum“ verliehen wurde.

Bei der Suche nach internationalen Erfolgsberichten für die Schüßler-Salze stieß ich auf das Lehrbuch zweier amerikanischer Homöopathie-Professoren namens William Boericke und Willis A. Dewey. Ich war überwältigt von dem was dort zu lesen stand. In Deutschland schien mir dieses Vermächtnis anscheinend völlig unbekannt.

Neben einer vollen Praxis, einem sehr angefüllten Terminkalender durch Vortragstätigkeiten und Vorstandsarbeit war mir klar, dass zum Realisieren meines Vorhabens dieses Werk von Boericke und Dewey in deutscher Sprache herauszugeben, ich Hilfe brauchte. Diese fand ich in Melanie Kalcher. Uns verbindet eine langjährige Freundschaft und mit ihr stand ich schon auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Dank ihrer großen Geschicklichkeit an Texterfassung und Bearbeitung mit modernster Computertechnik und als Basis ihre Kenntnisse als Fremdsprachenkorrespondentin war sie ein Ideal für dieses Unterfangen. Ich möchte ihr an dieser Stelle für ihre Mammutarbeit, welche sie

geleistet hat, als auch für die wunderbare Zusammenarbeit meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ebenso bin ich froh in Peter Irl einen erfahrenen Verleger gefunden zu haben, der mit einem Homöopathie-Verlag von Anfang an der richtige Ansprechpartner für mich war.

Nun liegt es vor uns: Das Vermächtnis von William Boericke und Willis Alonso Dewey. Möge es eine Hilfe sein für alle deutschsprachigen Therapeuten zum Wohle ihrer Kranken, und für alle Heilsuchenden eine unermessliche Fundgrube an Erkenntnissen.

Peter Emmrich
Pforzheim, Sommer 2012

Vorwort zur ersten Ausgabe

Die folgende Abhandlung über die Zwölf Schüßler-Salze beinhaltet alles, was Schüßler selbst zu dem Thema geschrieben hat, und umfasst außerdem die gesamte veröffentlichte Erfahrung der homöopathischen Schule aus ihrer Praxis, ferner viel erstmalig veröffentlichtes Originalmaterial einiger unserer praktizierenden homöopathischen Ärzte. Unser Ziel war es, diesem Berufsstand ein lückenloses Werk zu diesem Thema an die Hand zu geben, da wir den großen Wert und die immense Wichtigkeit der Schüßler-Salze anerkennen. Unsere Arbeit bestand letztlich zwangsläufig in der Hauptsache darin alle Daten zusammenzustellen, zu ordnen und zu gliedern. Jede verfügbare Quelle aus der Gesamtheit unserer journalistischen Literatur sowie Protokolle von Verbänden und Gesellschaften wurden uns zur Verfügung gestellt, um uns Anerkennung zu zollen; und wie unvollkommen, fragmentarisch und unausgereift dieses Werk auch sein mag, wir wissen, dass es vollständig ist, soweit es die aktuellen Umstände erlauben.

Wir glauben, dass die einzige Hoffnung für eine künftige Weiterentwicklung dieser großartigen Heilmittel in ihrem Studium liegt, hauptsächlich in Übereinstimmung mit der Methode der Homöopathie; dass sie so sorgfältig geprüft werden sollten, wie es bei Natrium chlor. und Silicea bereits der Fall ist, und dass allein die Ergebnisse solcher Tests die präzisesten Hinweise und Indikationen für ihre therapeutische Anwendung liefern. Nur durch gewissenhafte Arzneimittelprüfungen wird die Permanenz dieser Heilmittel sichergestellt, und sie selbst werden vor dem möglichen Schicksal so vieler neu eingeführter Arzneien bewahrt.

Gründliches und systematisches Erproben von Heilmitteln am gesunden Menschen ist die einzig richtige Methode für die Entwicklung unserer Materia Medica; aber dies ist mit all der damit verbundenen Vortrefflichkeit eine Sache, die nur langsam wachsen kann, und es war kaum möglich der Versuchung zu widerstehen, andere und schnellere Methoden zu suchen, die immer mehr oder weniger fragwürdig waren, dafür aber bewunderungswürdige Ergebnisse abwarfen. Eine der bedeutendsten Abweichungen von der strikt klassischen Methode der Tests am Gesunden war die Akzeptanz klinischer Symptome; wenn man sie mit Bedacht anwendet, kann diese Quelle von unschätzbarem Wert sein, wie vieles aus unserer klinischen Erfahrung beweist.

Warum sollten sich nicht die gleichen Resultate ergeben, wenn man probeweise und bis auf weiteres Schüßlers Theorien zu den entsprechenden Wirkungsbereichen seiner Heilmittel und die darauf basierenden Indikationen akzeptiert, welche gelinde gesagt mutige und häufig brillante Empfehlungen zu ihrem Einsatz bei Krankheiten darstellen?

In Ermangelung regulärer Arzneimittelprüfungen für diese Mittel können wir uns hier diese Quelle zunutze machen und unsere Materia Medica um einige Arzneien bereichern, die im Vergleich mit vielen Polychresten sehr positiv abschneiden.

Was für Widerstände gegen Schüßlers Methoden es auch immer in unseren Reihen geben mag, da sie nicht der reinen homöopathischen Vorgehensweise entsprechen, glauben wir, dass diese rasch aufgegeben würden, wenn sich alle Kritiker beteiligen und diese wertvollen Heilmittel prüfen und bestätigen würden, die in der Amerikanischen Homöopathie zum ersten Mal eingeführt wurden durch unseren eigenen Mann Hering, dem man sicher nicht vorwerfen kann, er würde etwas fordern und fördern, das sich regelrecht verwässernd und schädlich auswirken und den besten Interessen unserer Schule entgegen stehen würde.

Wir sympathisieren keinesfalls mit dem Ansatz von Schüßler und einigen anderen, die die Schüßler-Salze als für alle Zwecke ausreichend erachten – allein Arzneimittelprüfungen können dies belegen. Vorläufig denken wir wie Dr. J. C. Morgan, dass Schüßler damit die Chance einer bedeutsamen und notwendigen Ergänzung zu seiner Materia Medica vergibt, indem er alle organischen Mittel wie Bellad., Hyos., Acon. etc. verwirft, obwohl diese die Schüßler-Salze tatsächlich noch wertvoller machen, da sie als Gegenstück wie die zweite Schneide einer Schere fungieren; ohne diese würde ihre heilende Wirkung häufig unvollständig bleiben, und man würde ihnen die Schuld für das dann Unausweichliche geben. Wir haben daher in unserer Studie zur Materia Medica die homöopathischen Zuordnungen und Verwandtschaften mit einbezogen, die für den Augenblick lediglich als Anregung verstanden werden sollen, wobei dies jedoch ein Sachgebiet ist, wie wir hoffen, welches zu einem zukünftigen Zeitpunkt stark erweitert werden wird.

Wir möchten denen, die uns mittels ihres freundlichen Einsatzes und ihrer Beiträge in Form klinischer Fälle und Beobachtungen eine wertvolle Unterstützung bei der Erarbeitung des vorliegenden Buches gegeben haben, unsere Dankbarkeit aussprechen und vermitteln, dass wir in ihrer Schuld stehen. Unter ihnen sind so prominente Persönlichkeiten wie Prof. Samuel Lilienthal, der uns freundlicherweise seine wertvolle Bibliothek zur Verfügung gestellt hat, die Professoren J. C. Morgan, S. Powell Burdick, C. B. Currier, Henry C. Houghton, Wm. E. Leonard sowie die Doktoren Horace F. Ivins, C. E. Fisher, A. P. Davis, I. E. Nicholson, G. H. Martin und viele andere, deren Namen überall in diesem Werk erwähnt wurden.

Dr. William Boericke / Dr. W. A. Dewey
San Francisco, 2. Januar 1888

Vorwort zur zweiten Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist gründlich überarbeitet und um all die Fakten in Bezug auf die Schüßler-Salze erweitert worden, die sich in den vergangenen zwei Jahren angesammelt haben. Der aktuelle Stand des Buches repräsentiert eine vollständige Darstellung der Biochemischen Behandlungsmethoden von Krankheiten mittels der Zwölf Schüßler-Salze. Um den Umfang des Buches nicht unnötig zu vergrößern, wurde eine Reihe von klinischen Fällen aus der vorigen Ausgabe ausgespart, um für neues Material und aktuelle klinische Beispiele aus der Praxis der besten Autoritäten Platz zu machen. Der Abschnitt zur *Materia Medica* in diesem Buch wurde durch die Einbindung der Ergebnisse aktueller Arzneimittelprüfungen auf den neuesten Stand gebracht, und wir sind insbesondere Dr. H. C. Allen zu tiefem Dank verpflichtet für *Medical Advance*, Hering für seine *Guiding Symptoms*, und Prof. T. F. Allen für sein ausgezeichnetes Werk, das *Handbook of Materia Medica*, die alle vieles beinhalten, was im Hinblick auf diese Heilmittel von Interesse ist. Diese Zellsalze sind zu kostbar, als dass sie nur im Sinne der pathologischen Indikationen verwendet werden sollten, die Schüßler festgelegt hat; sie alle sind es wert, dass man sie gewissenhaft prüft, um noch charakteristischere Besonderheiten und genauere Feinheiten in Bezug auf ihre therapeutische Anwendung herauszuarbeiten; dies ist bei einigen gemacht worden und wird zweifelsohne sorgfältig mit allen gemacht werden. Erst dann werden die Zwölf Schüßler-Salze dauerhaft ihre rechtmäßige Stellung in unserer *Materia Medica* einnehmen und sich als Polychreste höchsten Ranges erweisen.

Wir vertrauen darauf, dass dieses Buch in seiner vorliegenden überarbeiteten Form den gleichen positiven Zuspruch finden wird, wie er der ersten Ausgabe schon gewährt wurde.

Dr. William Boericke / Dr. W. A. Dewey
San Francisco, 2. Januar 1890

Vorwort zur dritten Ausgabe

Der großzügige Zuspruch und die wohlwollende Behandlung, die unser Berufszweig den vorangegangenen Ausgaben dieses Werkes entgegen gebracht hat, machten die Vorbereitung der neuen Ausgabe zu einer äußerst angenehmen Aufgabe. Es ist praktisch das gesamte Buch neu geschrieben und beträchtlich erweitert worden. Alles, was Dr. Schüßler selbst bei der Publikation seiner letzten, der achtzehnten, Ausgabe seiner „Abgekürzten Therapie“ hinzugesetzt hat, ist mit aufgenommen worden ebenso wie viele Erfahrungen aus der Praxis der homöopathischen Ärzteschaft, die sich überall verstreut finden in unseren Fachzeitschriften und Verbandsmitteilungen. Das Werk ist folglich so vollständig, wie es zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Hinblick auf alles, was mit der Biochemischen Behandlung von Krankheiten und ihrer Beziehung zur Homöopathie zu tun hat, sein kann. Wir haben uns mit jeder neuen Ausgabe weiter von der Auffassung des Mannes entfernt, der die Zellsalze eingeführt hat, was die wahre Stellung der Schüßler-Salze betrifft.

Während wir uns an sein erstes Konzept gehalten haben und uns nach Kräften bemüht haben, ihre Entwicklung in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Homöopathie zu fördern, zieht es Schüßler vor, die Biochemische Methode lieber als gänzlich getrennt von der Homöopathie und sie als eine vollkommen ausreichende und alleinständige therapeutische Verfahrensweise und Gesundheitspflege zu betrachten. Demzufolge ist es so, dass wir, während er ausschließlich auf die chemisch-physiologischen Fakten und Theorien als Leitlinien für den therapeutischen Einsatz seiner Heilmittel baut, zu diesen, die wir ebenso akzeptieren und anwenden, die Indikationen hinzufügen, die sich aus Arzneimittelprüfungen ableiten lassen – der einzigen zulässigen und beständigen Basis für die Arzneimittelwahl bei einer Krankheit. Aus diesem Grund glauben wir, unabhängig von Dr. Schüßler, dass unsere Schule sorgfältige Prüfungen dieser Heilmittel in allen Potenzen durchführen sollte. Zum Teil ist dies seit Veröffentlichung unserer zweiten Ausgabe bereits gemacht worden, insbesondere für Kalium phos., worüber ein ausgezeichnete Bericht von Prof. Dr. H. C. Allen in Medical Advance publiziert worden ist. Die wesentlichen Punkte daraus haben wir in unsere Darstellung dieses Mittels mit einbezogen.

Abschließend möchten wir nochmals all den Freunden danken, die uns so gütig und selbstlos bei der Vorbereitung des vorliegenden Buchbandes geholfen haben, indem sie uns mit neuen Informationen in Form ihrer Beobachtungen und ihrem Material aus der klinischen Praxis versorgt haben.

Dr. William Boericke / Dr. Willis A. Dewey
San Francisco, 1. September 1892

Vorwort zur vierten Ausgabe

Die stetig wachsende Nachfrage nach diesem Buch führte dazu, dass drei umfangreiche Ausgaben erschöpft sind, und machte die Erarbeitung einer vierten Ausgabe notwendig. Was ursprünglich gedacht war als eher vorschlagender Leitfaden zum Gebrauch einer Reihe wertvoller Heilmittel, hat sich durch die Ansprüche und Nachfragen unseres Berufsstands zu einem Buchband entwickelt, der unser gesamtes aktuelles therapeutisches Wissen der so genannten Schüßler-Salze umfasst.

Die Sammlung von Informationen aus nahezu jeder nur verfügbaren Quelle ergänzt die persönlichen Erfahrungen und Fachkenntnisse der Autoren bezüglich dieser Heilmittel. Wir haben uns alle veröffentlichten Materialien zu Nutzen gemacht, jedoch nachdem sie zuvor gründlich gesichtet und kritisch untersucht worden waren. So glauben wir, dass diese dementsprechend vorgelegte vierte Ausgabe sich als verlässlicher Ratgeber für die Anwendung der Schüßler-Salze bei Krankheiten erweisen wird, und dies nach Möglichkeit nicht nur in Übereinstimmung mit Schüßlers charakteristischer Theorie, wie er sie bis zu seinem Tode immer weiter korrigiert und modifiziert hat, sondern insbesondere auch unter Beachtung der etwas detaillierteren und anspruchsvolleren Methode von Hahnemann. Seit Herausgabe der letzten Ausgabe dieses Buches sind sieben deutsche Ausgaben zu Schüßlers „Abgekürzte Therapie“ veröffentlicht worden. Die therapeutische Weiterentwicklung dieser Heilmittel hat wundervolle Fortschritte gemacht, und bei unserer regelmäßigen Lektüre in den Fachzeitschriften fanden sich im Laufe der vergangenen Jahre viele Aufzeichnungen von Heilerfolgen, die sie bewirkt haben. All dies ist mit einbezogen worden, und so ist dieses in seiner vollständigen und überarbeiteten Form vorliegende Werk die einzige adäquate Darstellung der therapeutischen Möglichkeiten der Schüßler-Salze in unserer Schule.

Wir vertrauen darauf, dass unser geschätzter Berufsstand auch dieser Ausgabe die gleiche Beachtung und Nachsicht schenken mag wie den vorherigen.

Dr. William Boericke, San Francisco, Cal. / Dr. W. A. Dewey, Ann Arbor, Mich.
1. Januar 1899

Vorwort zur fünften Ausgabe

Die stetig wachsende Nachfrage nach diesem Buch führte dazu, dass vier umfangreiche Ausgaben erschöpft sind, und machte die Erarbeitung einer fünften Ausgabe notwendig. Was ursprünglich gedacht war als eher vorschlagender Leitfaden zum Gebrauch einer Reihe wertvoller Heilmittel, hat sich durch die Ansprüche und Nachfragen unseres Berufsstands zu einem Buchband entwickelt, der unser gesamtes aktuelles therapeutisches Wissen der so genannten Schüßler-Salze umfasst.

Die Sammlung von Informationen aus nahezu jeder nur verfügbaren Quelle ergänzt die persönlichen Erfahrungen und Fachkenntnisse der Autoren bezüglich dieser Heilmittel. Wir haben uns alle veröffentlichten Materialien zu Nutzen gemacht, jedoch nachdem sie zuvor gründlich gesichtet und kritisch untersucht worden waren. So glauben wir, dass diese dementsprechend vorgelegte vierte Ausgabe sich als verlässlicher Ratgeber für die Anwendung der Schüßler-Salze bei Krankheiten erweisen wird, und dies nach Möglichkeit nicht nur in Übereinstimmung mit Schüßlers charakteristischer Theorie, wie er sie bis zu seinem Tode immer weiter korrigiert und modifiziert hat, sondern insbesondere auch unter Beachtung der etwas detaillierteren und anspruchsvolleren Methode von Hahnemann.

Die klinischen Belege, die den Wahrheitsgehalt von Schüßlers Indikationen nachweisen, sind überwältigend, und seit seiner Zeit sind sie von homöopathischen und eklektischen Medizinern weitgehend bestätigt worden, aber es besteht nach wie vor ein dringender und unerlässlicher Bedarf, gründliche systematische Arzneimittelprüfungen gemäß der Methode der Homöopathie durchzuführen, um unsere Fachkenntnisse in Bezug auf diese großartigen Medikamenten auszubauen und noch präziser werden zu lassen. Viele deutsche Ausgaben von Schüßlers „Abgekürzte Theorie“ sind seit der letzten Herausgabe dieses Buches veröffentlicht worden. Die therapeutische Weiterentwicklung dieser Heilmittel hat wundervolle Fortschritte gemacht, und bei unserer regelmäßigen Lektüre in den Fachzeitschriften fanden sich im Laufe der vergangenen Jahre viele Aufzeichnungen von Heilerfolgen, die sie bewirkt haben. All dies ist mit einbezogen worden, und so ist dieses in seiner vollständigen und überarbeiteten Form vorliegende Werk die einzige adäquate Darstellung der therapeutischen Möglichkeiten der Schüßler-Salze in unserer Schule.

Wir vertrauen darauf, dass unser geschätzter Berufsstand auch dieser Ausgabe die gleiche Beachtung und Nachsicht schenken mag wie den vorherigen.

Dr. William Boericke, San Francisco, Cal. / Dr. W. A. Dewey, Ann Arbor, Mich.

1. Juli 1914

Die Zwölf Schüßler-Salze

Die Zwölf Schüßler-Salze sind ein Eckpfeiler zweier recht unterschiedlicher Therapien – der Homöopathie und der biochemischen Therapeutik. Eine Frage, die oft gestellt worden ist, lautet: ‚Sind es homöopathische Arzneimittel, oder sind sie die ausgleichenden Versorgungsquellen bei gewebespezifischen oder elementaren Defiziten? Oder sind sie beides?‘

Für den Homöopathen sind sie alle wesentliche Heilmittel, ein Herzstück der homöopathischen *Materia Medica*. Für den biochemischen praktizierenden Arzt sind sie ein Hauptelement der Körperchemie, was aus einem von Schüßler 1873 geschriebenen Bericht folgt, in dem er sagt, er wollte Krankheiten zu heilen versuchen „mit jenen Substanzen, die die natürlichen d.h. die physiologischen Funktionsmittel sind“. Er nannte diesen Vorgang „Ein abgekürztes System der homöopathischen Therapeutik“. Bis zum Ende seines Lebens 25 Jahre später hatte er offenbar jeglichen Zusammenhang mit der Homöopathie bestritten und darauf bestanden, „dass diese Methode nicht auf dem homöopathischen Heilungsgesetz basiert, sondern auf physiologisch-chemischen Prozessen, die innerhalb des Organismus‘ ablaufen.“

Es ist ein Beweis für die Qualität dieses Buches, dass es niemals ersetzt oder verdrängt worden ist und noch heute mehr als hundert Jahre nach seiner ersten Veröffentlichung nachgefragt wird. Die Vorworte und die Einführungskapitel der Autoren oder der Sammler und Übersetzer, wie sich selbst ganz bescheiden bezeichnen, der Dres. William Boericke und W. A. Dewey, bieten eine ausgezeichnete Einführung in diese Heilmittel und in dieses Werk. Im Vorwort zur fünften Ausgabe sagen sie, „wir glauben, dass dieses [Buch]...sich als verlässlicher Ratgeber für die Anwendung der Schüßler-Salze bei Krankheiten erweisen wird...in Übereinstimmung mit Schüßlers charakteristischer Theorie, wie er sie bis zu seinem Tode immer weiter korrigiert und modifiziert hat, und insbesondere auch unter Beachtung der etwas detaillierteren, kritischeren und anspruchsvolleren Methode von Hahnemann. Die klinischen Belege, die den Wahrheitsgehalt von Schüßlers Indikationen nachweisen, sind überwältigend,...aber es besteht wirklich und wahrhaftig ein zwingender Bedarf, gründliche systematische Arzneimittelprüfungen gemäß den Methoden der Homöopathie durchzuführen, um unsere Fachkenntnisse in Bezug auf diese großartigen Medikamente auszubauen und zu präzisieren.“

Boericke und Dewey betonen fortwährend diese Notwendigkeit, ein vollumfänglichstes und möglichst detailliertes Bild all dieser Heilmittel zu entwickeln, und heben demgegenüber in ihren vorherigen Vorworten hervor, dass „Schüßler sich mehr und mehr von den homöopathischen Denkweisen entfernte und sich stattdessen einen physio-chemischen